

# Anhang A: Folgen einer zusätzlichen Oberstufe für die beruflichen Gymnasien

Entwurf 24.7.2016

## Anmerkungen des Gesamtelternbeirats der Tübinger Schulen

- Die beruflichen Gymnasien verlieren ohne eigene Oberstufe der Gemeinschaftsschulen ab 2018/2019 Schülerinnen und Schüler (SuS) an die Oberstufen der allgemeinbildenden Gymnasien.
- Bei Einrichtung einer eigenen Oberstufe der GMS in Tübingen wird die Zahl an SuS an den beruflichen Gymnasien stärker abnehmen als ohne neue Oberstufe. Zum einen verlieren die beruflichen Gymnasien SuS an die neue Oberstufe, daneben aber auch – in geringerem Ausmaß – an die allgemeinbildenden Gymnasien.  
Einzelne SuS werden vermutlich auch bei einer Einführung einer GMS-Oberstufe das allgemeinbildende Gymnasium wählen, z.B. wegen einem speziellen Profulfachs (Sport, Kunst oder Musik), wegen fehlender Wahlmöglichkeiten in der eigenen Oberstufe (abhängig vom Konzept), dem Schulweg oder um an derselben Schule zu bleiben (z.B. an der GSS). Darüber hinaus ist davon auszugehen, dass im Einzugsgebiet der beruflichen Gymnasien Partnerschulmodelle zwischen Gemeinschaftsschulen und Gymnasien entstehen.
- Im Abschlussbericht der Forschungsgruppe Bohl fehlt eine Abschätzung des möglichen Gesamtrückgangs an SuS in den Eingangsklassen der Beruflichen Gymnasien bei Einführung einer eigenen Oberstufe der GMS.
- Entsprechend der Kalkulation des GEB (siehe Tabelle auf der nächsten Seite) könnte der Schülerrückgang in den Eingangsklassen der beruflichen Gymnasien bei Einführung einer eigenen Oberstufe der GMS zwischen 70 und 112 SuS liegen (mit Berücksichtigung von SuS, die an ein allgemeinbildendes Gymnasium wechseln).
- Bei einem Gesamtrückgang der Schülerzahl um schätzungsweise 18 bis 29% (bezogen auf das Referenzjahr 2014/2015) kann von einer Schwächung der beruflichen Gymnasien gesprochen werden. Ein Wegfall von Eingangsklassen ist sehr wahrscheinlich (die Schulleitungen der beruflichen Gymnasien erwarten einen Rückgang von 1-3 Eingangsklassen). Sechs der neun Profile in Tübingen sind einzügig. Einzelne Profile sind – unter Berücksichtigung der natürlichen Schwankungen beim Wahlverhalten – gefährdet. Im günstigsten Fall fällt kein Profil weg. Je nach Jahr und Wahlverhalten kann allerdings nicht ausgeschlossen werden, dass ein bis zwei Profile wegfallen.
- Die Gefährdung von Profilen als “äußerst unwahrscheinlich“ darzustellen (Aussage der Stadt Tübingen, Vorlage 210b, Seite 5), erscheint äußerst optimistisch. Auch bei einer Begrenzung der GMS-Oberstufe auf drei Züge besteht zumindest eine realistische Gefährdung einzelner Profile.
- Mit Einschränkungen bei den Wahlmöglichkeiten in der Kursstufe der beruflichen Gymnasien muss – bedingt durch zurückgehende Schülerzahlen – ggf. gerechnet werden (betrifft z.B. einige zwei- und vierstündige Fächer).
- Für die Vermutung, dass bestimmte Profile, wie z.B. Biotechnologie von SuS gezielter gewählt werden als andere Profile, liegen keine belastbaren Daten vor. Auch beim Profulfach Biotechnologie schwankt die Zahl an Anmeldungen:  
Eingangsklasse 2013: zweizügig mit insgesamt 43 SuS, 2014: einzügig mit insgesamt 21 SuS, und 2015: einzügig mit insgesamt 29 SuS;  
hier die aktuellen Schülerzahlen im BTG: Klasse 11: 28 SuS, Kursstufe 1 (= Klasse 12): 18 SuS, Kursstufe 2 (= Klasse 13): 39 SuS.

- Die Aussagen der Schulleitungen der Gemeinschaftsschulen hinsichtlich der Schwächung einer Gemeinschaftsschule durch das sechsjährige technische Gymnasium<sup>1</sup> und die Ängste der Schulleitungen der beruflichen Gymnasien hinsichtlich einer abnehmenden Bereitschaft über das berufliche Gymnasium zu informieren, verdeutlichen, dass sich in Tübingen eine befremdliche Konkurrenz um SuS der Sekundarstufe II entwickelt.

### Abschätzung des Schülerrückgangs an den beruflichen Gymnasien bei Einführung einer eigenen Oberstufe der Gymnasien

Um die Frage zu den Folgen der Einrichtung einer eigenen Oberstufe der Gemeinschaftsschulen für die beruflichen Gymnasien zu beantworten ist zunächst eine Abschätzung des zu erwartenden Gesamtschülerrückgangs an den beruflichen Gymnasien notwendig.

Der GEB schätzt den zu erwartenden Rückgang an SuS in den Eingangsklassen der beruflichen Gymnasien, bei einer Einrichtung einer Oberstufe der GMS im Schuljahr 2018/19, wie folgt (grob) ab:

Abschätzung des Gesamtschülerrückgangs in den Eingangsklassen der beruflichen Gymnasien bei Einführung einer eigenen Oberstufe der Gemeinschaftsschulen.

Wechsel von Schülerinnen und Schüler (SuS) der Gemeinschaftsschulen nach Klasse 10 an ein/e	Minimalwert	Maximalwert
Oberstufe der Gemeinschaftsschulen*	56	84
allgemeinbildendes Gymnasium**	14	28
Summe	70	112
Prozentualer Anteil der SuS, die an den beruflichen Gymnasien, bezogen auf das Referenzjahr 2014/15 wegfallen.*** /****	18.2%	29.1%

\* *Prämisse 1:* zwei- bis dreizügige Oberstufe einer GMS: 2 · 28 bis 3 · 28 SuS<sup>2</sup>

\*\* *Prämisse 2:* einige SuS wechseln – auch bei einer eigenen Oberstufe der GMS – auf ein allgemeinbildendes Gymnasium (diese Zahl bezieht sich – als grober Schätzwert – auf das gesamte Einzugsgebiet der beruflichen Gymnasien).

\*\*\* *Prämisse 3:* Prozentualer Anteil der SuS, die von einer GMS auf die eigene Oberstufe oder ein allgemeinbildendes Gymnasium wechseln, bezogen auf das Referenzjahr 2014/15 (drei berufliche Gymnasien in Tübingen und das berufliche Gymnasium in Rottenburg; N=385 SuS)

*Prämisse 4:* Die Zahl der G8-SuS, die nach Klasse 10 auf ein berufliches Gymnasium wechseln bleibt konstant.

\*\*\*\* Die langfristigen Auswirkungen des sechsjährigen technischen Gymnasiums bleiben unberücksichtigt. Die diesbezügliche Kritik der Schulleitungen der GMS bezieht sich vorrangig auf die „Schwächung“ einer GMS durch Übergänge von SuS auf das TG nach Klasse 7.

1 Das zweizügige, sechsjährige TG existiert seit 2012. Die Mehrzahl der Schüler/innen kommt von den Gymnasien und Realschulen (aktuelle Zahlen der SuS drei Klassenstufen der Sek. 1: Klasse 8 (38), Klasse 9 (46), Klasse 10 (41)). Im Schuljahr 2015/2016 sind auch mehrere Schüler/innen von einer GMS auf das 6-jährige TG gewechselt. Die genaue Zahl und der ursächliche Grund sind dem GEB nicht bekannt. Dies kann durchaus eine Schwächung der betroffenen Schule darstellen.

2 Klassenteiler 28 für Regelklassen an GMS, entsprechend dem Organisationserlass des KM (2013/2014).

## Aussagen

Folgende Aussagen der Forschungsgruppe Bohl, der Stadtverwaltung Tübingen und der Schulleitungen zu den Auswirkungen einer eigenen Oberstufe der Gemeinschaftsschulen für die beruflichen Gymnasien liegen vor:

*Antwort der Forschungsgruppe Bohl auf die Frage nach den Folgen einer eigenen Oberstufe der GMS für die beruflichen Gymnasien:*<sup>3</sup>

- “Mit Blick auf Forschungsfrage 2 bietet die Kalkulation keine Anzeichen für eine erheblich verringerte Schülerzahl an beruflichen Gymnasien, die diese existentiell gefährden würden. Denkbar ist unter bestimmten Prämissen, dass die Veränderungen auch Auswirkungen auf die Schülerzahlen und damit auf einzelne Profile und/oder Klassenzüge an beruflichen Gymnasien haben könnten.“
- “Im Extremfall wäre denkbar, dass einzelne Profile und/oder Klassenzüge nicht mehr angeboten werden könnten. Spezifische Profile werden jedoch vermutlich von Schülerinnen und Schülern gewählt werden, die nicht primär an einer allgemeinbildenden (dreijährigen) Oberstufe interessiert sind. An den allgemeinbildenden Gymnasien würde die Schülerzahl stabil bleiben.“
- “Die beruflichen Gymnasien sind keinesfalls in ihrer Existenz gefährdet, jedoch könnte – bei ungünstiger Verteilung der zurückgehenden Schülerzahlen – dort der mögliche Rückgang der Schülerzahlen durchaus zum Wegfall einzelner Klassenzüge und/oder Einschränkungen im Profilangebot führen.“

*Aussagen des Fachbereichs Familie, Schule, Sport und Soziales der Stadt Tübingen zu den möglichen Folgen einer eigenen Oberstufe der GMS für die beruflichen Gymnasien:*<sup>4</sup>

- “Für die beruflichen Schulen kann bei Einführung einer eigenen Oberstufe mit einem geringen Rückgang der Schülerzahlen gerechnet werden.“  
Die Verwaltung schätzt die Folgen als nicht bedrohlich für das Berufliche Schulwesen ein und beruft sich bei dieser Bewertung auf den Abschlussbericht von Prof. Dr. Bohl.
- Über die Aussagen der Forschungsgruppe hinausgehend bewertet die Verwaltung die Gefährdung von Profilen in den beruflichen Gymnasien als “äußerst unwahrscheinlich“.

*Aussagen der Schulleitungen der Beruflichen Gymnasien zur Frage nach den Folgen einer eigenen Oberstufe der GMS für die beruflichen Gymnasien:*<sup>5</sup>

- Weniger Schülerinnen und Schüler bedeuten einen Wegfall von Eingangsklassen.
- Es können vermutlich - davon gehen die Schulleitungen der beruflichen Gymnasien aus - nicht mehr alle Profile in jedem Jahr angeboten werden, d.h. die Angebotsvielfalt würde abnehmen und damit die Möglichkeiten der individuellen, interessenbezogenen Profilwahl.
- Weniger Wahlmöglichkeiten in der Kursstufe (bei den zwei- und vierstündigen Fächern).
- Die Planungssicherheit nimmt ab (Klassenzahl, Lehrereinsatz, räumliche Planung).

---

3 Forschungsprojekt Oberstufe Gemeinschaftsschulen in Tübingen, Abschlussbericht (aktualisiert 29.07.2015), Zitate von Seite 3, 23 und 32.

4 Vorlage 210 und 210b, Protokoll der Abschlussveranstaltung

5 Präsentation bei der zweiten Sitzung der TPG 1 (15.3.2016), Schreiben der drei Schulleitungen der beruflichen Gymnasien vom 8.7.2016

*Aussage der Schulleitungen der drei Gemeinschaftsschulen zu den beruflichen Gymnasien*<sup>6</sup>

- “Wir erleben die – bei den Gemeinschaftsschulen unterschiedlich ausgeprägte – Umorientierung am Ende der Klassenstufe 7 auf die 6-jährigen Beruflichen Gymnasien als gravierenden Destabilisierungsprozess, da er einen direkten Einfluss auf die leistungsbezogene Zusammensetzung der Lerngruppen hat und dadurch das vorhandene Lernmilieu verändert.  
Insofern wäre die Einrichtung einer Oberstufe für die Gemeinschaftsschulen keine „Schwächung“ der Beruflichen Gymnasien, sondern würde umgekehrt, die „Schwächung“ der Gemeinschaftsschulen durch die Beruflichen Gymnasien am Übergang zur Klassenstufe 8 wieder ausgleichen.“

\*\*\*\*\*